

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnobjelte oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 149.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 28. September 1876.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Zufolge einer Bestimmung des K. Oberrecrutiungsrath haben sich am 1. Oktober 1876 die **Ersatz-Reservisten I. Cl. des Jahrgangs 1871** behufs der Versetzung in die II. Cl. unter Vorlegung ihres Ersatzreservescheins mündlich oder schriftlich beim Bezirksfeldwebel zu melden; so lange die Versetzung auf dem genannten Schein nicht vermerkt ist, gehört der Inhaber laut S. 15. 8. der Controlordnung zur Ersatzreserve I. Classe.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt Dieß in den Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.  
Den 26. September 1876.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Die Schultheißenämter,

welche Anmeldungen von durch die Truppenübungen entstandenen Flurschäden bereits gemacht haben oder noch machen werden, werden hiemit veranlaßt, entsprechend dem Schema E. im Reichs-Gesetzblatt von 1875 Seite 298 eine „Nachweisung der Resultate der Einigung bezw. Schätzung“ anzufertigen und solche längstens bis **4. Oktober d. J.** hieher vorzulegen. Die beiden letzten Columnen, 9 und 10, bleiben vorläufig natürlich leer.

Am 26. September 1876.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Strümpfelbach.

## Glaserarbeit.

Die Anfertigung von 2 Vorfenstern im hiesigen Schulhaus wird am

**Samstag den 30. September d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich vergeben.

Den 26. September 1876.

Schultheißenamt.  
Sartmann.

Neustadt.

Am nächsten

**Freitag den 29. Sept.**

**Mittags 1 Uhr**

werden aus der Masse des kürzlich hier verstorbenen led.

**Christoph Mergenthaler**

**circa 6 Eimer Wein 1875er**

und zwar:

**3 Eimer Schiller &**

**3 Eimer Rothwein,**

gute Qualität zum Verkauf gebracht wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Namens der Erben  
Schultheiß Häfner.

Privat-Anzeigen.

Für die bekannte

**Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,  
Zwirnerei & Bleicherei**

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen **München 1868, 1871, 1872,  
1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,**

nehmen **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Lohner-spinnen, Weben,  
Zwirnen und Bleichen an:

Herr **G. Kauffmann, jr.** Waiblingen.

„ **W. G. Fischer,** Grunbach.

„ **G. Gerhard,** Winnenden.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die  
Spinnerei.

Waiblingen.

## Pförrch-Verkauf.

Nächsten Samstag  
Vormittags  
11 Uhr



wird der Pförrch auf  
dem Rathhause ver-  
kauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Sehr feinen

## Weingeist

per Liter zu 72 Pfennig  
bei größerer Abnahme billiger  
empfehl

**Gottlob Wirth.**

Waiblingen.

Eine noch in ganz gutem Zustande voll-  
ständige

## Ladenein- richtung

hat zu verkaufen.

Gottlob Wirth.

## Winterschuhe

mit Holzsohlen, Lederbe-  
satz und Filz

empfehl in allen Größen, das  
Paar von 3½ bis 5½ Mark.

**J. Maurer,**

Kaufmann in Großheppach.

Waiblingen.

**Grünfutter-Verkauf.**

Die Allgemeine Baugesellschaft verkauft am  
**Samstag den 30. Sept. d. J.**  
**Vormittags 9 Uhr**

den letzten Schnitt ihrer Kleefelder in Waiblingen, ebenso eine größere Parthie  
**Zuckerrüben-Blätter**  
 gegen baar.

Die Ziegelei-Verwaltung  
 Waiblingen.

**Sehr wichtig für Frauen.**

Frau Braun ist von nun an wieder täglich bis 4 Uhr Nachmittags in ihrer  
 Wohnung Werderstr. 5 in Cannstatt von allen Unterleibsleidenden Frauen  
 zu sprechen.

Waiblingen.

**Frischgebraunter  
 weißer & schwarzer,  
 sowie schöner  
 abgelöschter weißer  
 Kalk**

ist zu haben bei

F. G. Pfander.

Waiblingen.

Ein freundliches

**Logis**

hat bis Martini austräglich zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen

**Kellerplatz**

hat auf mehrere Jahre zu vermieten.  
 Tuchmacher Pfeiderer, jun.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat einen halben Morgen

**hohen Klee**

auf der Hegnacher Höhe zum Abgrasen zu  
 verkaufen.

Köpst, z. Lamm.

Auch hat Obiger einen  
 großen**Hund**

zu verkaufen.



Waiblingen.

**Zugelaufen.**

Dem Unterzeichneten ist  
 ein weißer Pudeln mit  
 schwarzen Ohren, mittel-  
 groß, zugelaufen. Der  
 rechtmäßige Eigentümer möge denselben  
 gegen entsprechenden Ersatz bis längstens  
 Freitag abholen.  
 J. Christian, Architekt.

2 gebrauchte

**Mahltröge**

samt Stein & Stangen sind billig  
 zu verkaufen im Hofe in  
 Strümpfelbach.

Eine sich noch in gutem Zustand be-  
 findliche

**Mospresse**

mit hölzernen Spindeln verkauft billigt  
 Schmidt, Neckarrens.

**Bauhütte - Verkauf.**

Die auf dem Bahnhof bei Schwaikheim  
 befindliche Bauhütte ist auf den 15.  
 Oktober auf den Abbruch zu verkaufen.  
 Kaufsliebhaber wollen ihre gefl. Offerten  
 richten an

Franz Bardill,  
 Bierbrauerei in Stuttgart.



**Illustrierte  
 Frauen-Zeitung.**  
 Ausgabe der „Moden-  
 welt“ mit Unterhaltungs-  
 blatt.

Gesamt-Auflage  
 allein in Deutschland  
 210,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und  
 Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen  
 enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
 für alle Gegenstände der Toilette, und  
 etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß-  
 Stickerie, Soutache etc.

12 große colorirte Modenkupfer.

24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

**Große Ausgabe:** Vierteljährlich  
 M. 4.25.

Jährlich, außer Obigem: noch 48, im  
 Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer,  
 darunter 24 Blätter mit historischen  
 und Volks-Trachten.

**Die Modenwelt,**

jährlich: 24 Nummern mit Moden und  
 Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-  
 Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),  
 kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen  
 Buchhandlungen und Postanstalten jeder-  
 zeit angenommen.

Waiblingen.

Einige tüchtige

**Dienstmädchen**

finden bessere Stellen durch

Imm. Scheffel.

Waiblingen.



Auf der Straße  
 von Fellbach  
 nach Waib-  
 lingen ist eine Chaisenlande  
 gefunden worden. Der recht-  
 mäßige Eigentümer kann die-  
 selbe bei Herrn Kunstmüller  
 Schnell abholen.

Waiblingen.

**Hochzeits-  
 Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte  
 sowie die verehrlichen Mitglieder des  
 Turn- und Krankenunterstützungs-  
 Verein laden wir zu unserer am  
**Montag den 2. Oktober**  
 im Gasthaus z. Adler  
 stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.  
 Der Bräutigam:

R. Röttinger.

Die Braut:

Louise Rink.

**Dienstmädchen-  
 Gesuch.**

Ein einfaches, braves Mädchen, welches  
 kochen und die übrigen häuslichen Ge-  
 schäfte versehen kann, wird zu einer Familie  
 mit nur einem Kinde auf Martini gesucht.  
 Lohn und Behandlung sehr gut.

Näheres bei Frau Strauß in Cann-  
 statt, Seelberg No. 172 neben der Villa  
 Seckendorf.

**Milch-Gesuch.**

Ein Lieferant wird gesucht der täg-  
 lich 130—140 Liter gute Milch liefern  
 kann.

Anträge nimmt entgegen

G. Weißwenger, Stuttgart.

Waiblingen.

**Krankenunterstützungs-  
 Verein.**

Nächsten

**Montag den 2. Okt.**  
**Abends 8 Uhr**

**Monatsversammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
 Der Ausschuss.

Waiblingen.

Einen

**Kellerplatz**

hat noch zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Humor! Humor!  
 Abonnements-Einladung**

auf den

**„Publicist.“**

Einziges humoristisches Blatt  
 Württembergs. Erscheint Mittwoch,  
 Freitag und Sonntag, zum Vierteljahrs-  
 preise von 1 Mark, zu beziehen durch jede  
 Postanstalt. Bisherige Auflage 4000.  
 Inserate à Zeile 10 Pfennig.

Humor!

Humor!

## Der Kaiser in Weissenburg.

Der Kaiser hat sich am Sonntag Nachmittag 2 Uhr nach Weissenburg begeben. Auf dem Bahnhofe in Stuttgart verabschiedete sich der Kaiser auf das Herzlichste von dem Könige von Württemberg. — Der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg, Graf Moltke, sowie das übrige Gefolge des Kaisers reisten in einem besonderen Extrazuge nach Weissenburg. Vor der Abreise hat der Kaiser dem Könige von Württemberg die Kette zum Schwarzen Adlerorden überreicht. — König Karl hat dem preussischen Gesandten, Freiherrn von Magnus, den Generalmajoren Graf Lehndorf, v. Gottberg und Bronsart von Schellenborn das Großkreuz des Friedrichsordens, dem General von Schwarctoppen das Großkreuz des Kronenordens mit Schwertern, dem General von Bobbielsky und dem Kriegsminister von Kamele das Großkreuz des Kronenordens, dem Geh. Legationsrath von Bilow und dem Leibarzt Dr. Bauer das Kommenthurkreuz des Friedrichsordens mit dem Stern und dem Geh. Hofrath Vork das Kommenthurkreuz des Friedrichsordens verliehen. — Der Kaiser sowie der Kronprinz und Graf Moltke besitzen bereits sämtliche württembergische Orden.

Der Kaiser sowie der Kronprinz trafen mit ihrem Gefolge am Sonntag Nachmittag 5 1/4 Uhr in Weissenburg ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Das Wetter war während der Fahrt bis zum Rheinübergang bei Marxau noch günstig geblieben, diesseits des Rhein trat jedoch Regen ein, der bis zur Ankunft in Weissenburg sich immer mehr verstärkte. Die Bahnhöfe in Württemberg, Baden und der Rheinpfalz, welche der kaiserliche Zug passirte, waren reich geschmückt und mit großen Menschenmassen angefüllt, welche dem Kaiser ihre Huldigung darbrachten. Der Empfang im festlich geschmückten Weissenburg war trotz des anhaltend strömenden Regens in gleicher Weise herzlich. Aus allen umliegenden Ortschaften war die Bevölkerung hierher zusammengeströmt. Die Ehrenwachen bildeten das 60. Infanterie-Regiment und des Königs Husaren-Regiment. In der Stadt kantonnierten zur Zeit 7 Kavallerie-Regimenter. Das Diner fand im Kreis-Direktionsgebäude statt. Am Abend war Zapfenstreich und großes Feuerwerk.

Gestern früh 8 Uhr hat sich der Kaiser in der Uniform seines Husaren-Regiments nach Seiterzhof begeben. Auf allen Wegen strömten große Zuschauermassen nach Seiterzhof. — Das Kavalleriemandober ist von herrlichem Wetter begünstigt und unter dem Andrang einer großen Zuschauermenge glänzend verlaufen. Prinz Karl von Preußen führte sein Ulanenregiment Nr. 15 persönlich dem Kaiser vor. Um 3 Uhr fanden ein Offizier-Steapleshaf und zwei elsässische Bauernrennen statt, um 6 Uhr ein größeres Diner, zu welchem die Generale und Stabsoffiziere Einladung erhielten. Die enthusiastische Begrüßung des Kaisers durch die Bevölkerung dauert nicht allein fort, sondern ist noch in fortwährendem Wachsen. Der Kaiser hat sich durch die Herzlichkeit des ihm gewordenen Empfanges hoch erfreut ausgesprochen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 24. Sept.** Seine Majestät der deutsche Kaiser, König von Preußen, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und Kronprinz von Preußen, Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Seine Königliche Hoheit der Erbprinz Leopold von Hohenzollern und Seine Königliche Hoheit der Herzog Wilhelm von Württemberg sind heute Nachmittag wieder von hier abgereist.

**Stuttgart, 26. Sept.** Vom Korpsmanöver am 23. ist noch mitzutheilen, daß die Stadt Asperg an der dortigen Station, wo die hohen Herrschaften bei der Rückkehr von den Übungen in den Extrazug einstiegen, eine kleine Festschicht arrangirt hat. Der Stadtschultheiß mit dem Gemeinderath und den Geistlichen hatte sich zur Begrüßung aufgestellt. Der Stadtschultheiß begrüßte den Kaiser und den König, und erhielt dafür den Dank des Kaisers, welcher letzterer hervorhob, daß er diese Ehren alle dem König verdanke, dessen Gast er sei. Dann stellten sich vier weißgekleidete Festdamen von Asperg den Herrschaften vor und zwei als Winzer kostümirte Knaben und ein kleines Mädchen luden die Allerhöchsten Herrschaften ein, reise 1876-Asperger-Trauben zu kosten. Der Kaiser und der König, der Kronprinz und Moltke machten den Anfang und kosteten die Asperger Trauben. Nach diesem kam es an den Hohenasperger 1874er Wein. Der Stadtschultheiß hatte vier kristallene Pokale in Bereitschaft, um diesen Festwein durch die Festdamen kredenzen zu lassen und die hohen Gäste thaten gerne Bescheid. Der Kaiser, der König, der deutsche Kronprinz und Graf Moltke haben zuerst aus diesen kristallinen Pokalen getrunken, welche hinfort zum Andenken an dieses für Asperg unvergeßliche Ereigniß auf dem dortigen Rathhaus aufbewahrt werden. Als die Herrschaften und deren Gefolge eingestiegen waren, wurde auf die Bitte Moltke's auch den Generalen, welche schon in den Wagen saßen, Wein kredenzet. Mit stürmischen Hochrufen begleitet fuhr der Extrazug Stuttgart zu.

Dann kam nach langem Warten die Reihe der Beförderung an das Publikum, das sich um Plätze drängte und stieß. Der Rückweg von solchen Massenvergünstigungen ist ja allemal die Rehrseite der Medaille.

**Heilbronn, 25. Septbr.** Unserer Stadt ist die große Ehre widerfahren, daß sie Generalfeldmarschall Graf Moltke beherbergen durfte. Seine Ankunft erfolgte Sonntag um 4 Uhr. Von Oberbürgermeister Wüst am Bahnhof empfangen, stieg er im Hotel zum Falken ab und besuchte die Herbstfeier des Veteranenvereins. Dort war unbeschreiblicher Jubel, Abends Ständchen, heute früh Musik und Abfahrt durch die besagten Straßen um 7 1/2 Uhr nach Heidelberg.

**Heilbronn, 26. Septbr.** (Obst- und Kartoffel-Markt.) Auf dem heutigen Markte stellten sich bei lebhaftem Verkehre die Preise bei Kartoffeln auf 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk., beim Obst auf 5 Mk. bis 6 Mk. 50 Pf. per Centner. Zufuhren von gebrochenem Obste sind erwünscht und werden gewiß raschen Absatz finden.

**Heidenheim, 22. Septbr.** Der Schafmarkt am 20. Sept. wurde befahren mit 15,452 Stück, hievon wurden verkauft 6437 Stück. Fette Waare fand zu den selbtherigen Preisen raschen Absatz nach Paris, während geringe Waare einen Rückgang der Preise erlitt, wohl in Folge des Wollabfalls und Futtermangels. Der höchste Preis für ein Paar Hammel war 65 Mk. 14 Pf., der niederste für ein Paar Schaaf 13 Mk. 74 Pf., Durchschnittspreis per Stück 21 Mk. 10 Pf. Gesamt-Erlös: 135,842 Mk. 11 Pf.

## Deutsches Reich.

— In den Ausschüssen des Bundesrathes werden in den nächsten Tagen die Referenten für die einzelnen Vorlagen ernannt und die eigentlichen Arbeiten erst mit der Erstattung der Referate in der Woche vom 25.—30. beginnen. Die auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes sind erst in geringer Zahl hier eingetroffen und einzelne derselben sind, wie der Bevollmächtigte für Hamburg, Senator Dr. Schröder, bereits wieder abgereist. In Betreff der Uebertragung der Stempelsteuer auf das Reich hat ein Meinungsaustrausch zwischen den einzelnen Regierungen Statt gefunden, und es scheint, daß dagegen mehrfach Bedenken erhoben worden ist. Inzwischen ist man aufs Neue der Ansicht, daß die Deckung der Reichsausgaben entweder eine Erhöhung der Einnahmen oder eine Vermehrung der Matrikularbeiträge nöthig macht, und es wird daher abermals über bezügliche Finanzmaßregeln verhandelt werden. In der bevorstehenden Reichstagsession wird man dieser Frage noch nicht näher treten; es werden dagegen dem Reichstag die Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sowie über den Rechnungshof wieder zugehen. (Köln. Ztg.)

— Die Nordb. Allg. Ztg. fordert die deutschen Industriellen energisch auf, an der Pariser Weltausstellung sich zu betheiligen. Sie spricht am Schlusse eines diesbezüglichen Leitartikels die Ueberzeugung aus, „daß unsere Industriellen, ihrer patriotischen Ehrenpflicht eingedenk, sich zu dem diesmal friedlichen Rufe anschließen werden: An die Arbeit, vorwärts nach Paris!“

— Nach der deutschen Reichsgesetzgebung darf die Niederlassung eines approbirten Arztes nur auf Grund einer von der dazu befugten Landes-Centralbehörde ausfertigten Approbation erfolgen und letztere hat den Nachweis der durch die geordnete Staatsprüfung erlangten Befähigung zur unerläßlichen Bedingung. Dieses Erforderniß erstreckt sich auf alle ärztlichen Kategorien ohne jeden Unterschied, während sonst die Ausübung ärztlicher Verrichtungen freigegeben ist, ohne jedoch, daß die solche Praxis treibenden Personen sich auch nur entfernt als Arzt bezeichnen und so den Glauben erwecken dürfen, daß sie wirkliche Aerzte sind. Die jetzt in Angriff genommene medizinische Statistik hat sich auch den Zweck gesetzt, alle diejenigen Personen, so weit es angeht, zu ermitteln, welche die Kurpfuscherei gleichsam als Gewerbe betreiben.

— In einer Wechselprozeßsache hat das Reichsoberhandelsgericht, III. Sen., in einem Erkenntniß vom 7. September d. J. folgende Entscheidung gefällt: Der Einwand der Verjährung in Beziehung auf den Regreßanspruch des zahlenden Indossanten gegen den Aussteller und die übrigen Vormänner, ist von dem Aussteller, resp. demjenigen Vormanne, welcher den Einwand erhebt, in der Weise zu substantiiren, daß er den Zeitpunkt der Zahlung des Wechsels seitens des regreßnehmenden Indossanten, von welchem die Verjährungsfrist anläuft (Art. 79, 2 der W.-O.), nachweist.

**Karlsruhe, 24. Sept.** Der deutsche Kaiser wurde auf seiner Fahrt nach Weissenburg überall mit Jubel begrüßt.

## Oesterreich.

**Wien, 24. Sept.** (Allg. Ztg.) Die Morgenblätter berichten über mannigfache russische Kriegsrüstungen. Dem „N. W. Tagblatt“ zufolge wird in Belgrad der Waffenstillstand angezweifelt und die

Wiederaufnahme der Feindseligkeit für Montag erwartet. Rußland trat dem Vorschlag der Mächte nur prinzipiell bei.

**Wien, 25. Sept.** Die „Polit. Korresp.“ meldet mit Vorbehalt, daß die Waffenruhe zwischen den kriegführenden Theilen bis zum 2. Oktober verlängert sei.

### Rußland.

**Petersburg, 25. Sept.** Die erregte Stimmung unter der hiesigen Bevölkerung erzeugt eine Menge Gerüchte, welche einzeln nicht widerlegbar sind, mögen dieselben angebliche Neußerungen hochgestellter Personen (Großfürsten), Kriegsvorbereitungen oder diplomatische Aktionen betreffen. Auf Befehl des Kaisers ist für Rußland während der ganzen Katastrophe in der Türkei die Politik innegehalten worden, sich nicht zu isoliren. Die Politik des „Nicht-Isolirens“ ist auch noch heute leitend. Rußland handelt in Konstantinopel und Belgrad im Einverständnis mit den anderen Mächten. Die verifizirten Ereignisse und Vorgänge in der Türkei haben die englische Regierung hinsichtlich der nächsten Frage, der Verhinderung unnöthigen Blutvergießens, zu Schritten veranlaßt, welche denjenigen Rußlands analog sind. Die Spannung in der Bevölkerung und die Agitationen der slavischen Komites sind die einzigen Unterlagen für die Gerüchte von der angeblichen Kriegsbereitschaft in den Militärdistrikten Kasan, Charkow und Odesa oder von besonders beschleunigten Vertheidigungsarbeiten bei Otschakow oder von der äußerst angestrengten Thätigkeit in den Arsenalen; an alledem ist nichts Wahres. Der Kaiser bleibt in Livadia, was eine für den Frieden sprechende Thatsache ist. Für Unterrichtete sind es nicht minder die Beurteilungen von Personen, denen die Leitung einer in Wirklichkeit besonders angespannten Thätigkeit der Arsenale obliegen würde. Trotzdem ist zu konstatiren, daß die russischen Hilfskomites ihre Wirksamkeit immer mehr ausdehnen, und die Zahl der Freiwilligen für Serbien stündlich wächst.

— Ein Telegramm der „Ag. Gen. Russe“ aus Petersburg lautet ganz friedenssüchtig: „Die Verletzungen der Waffenruhe, die mehr oder weniger unvermeidlich sind, haben auf das Friedenswerk der Mächte keinen Einfluß, um so mehr als sich dergleichen nach dem definitiven Waffenstillstand, der jetzt unter allen Umständen folgen muß, nicht wiederholen werde. Alle Zeichen weisen darauf hin, daß das Programm der öffentlichen Meinung Englands, welches die englische Regierung jetzt unterstützt, mit der vollständigen administrativen Autonomie schließlich angenommen wird, da die Mächte darüber einig sind, im Orient kein Flichtwerk herzustellen, sondern ein wirkliches, lebensfähiges Arrangement zu treffen, welches im Stande ist, Ordnung und Ruhe im Orient zu sichern.“ — Nach einer der „Nat.-Ztg.“ aus Wien zugehenden Privatdepesche dagegen verlautet dort authentisch, daß Rußland den Großmächten erklärte, es acceptire nur prinzipiell die Vorschläge Englands betreffs Autonomisirung der drei türkischen Nordprovinzen, schlage aber wesentliche Mobilisationen in Betreff einer vollständigen legislativen und administrativen Abtrennung derselben vor. Rußland, laute die Erklärung weiter, sei durch die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel tief berührt, weil das Blut vieler Russen geflossen.

### Spanien.

— Der aus dem Carlistenkriege bekannte Pfarrer Santa Cruz ist wegen Mordes und Brandlegung nachträglich in contumaciam von dem Kriegsgerichte in San Sebastian zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden, mit dem Beifügen, daß dies Urtheil, wann immer man des Schuldigen habhaft werden sollte, in Rechtskraft zu treten habe.

### Serbien.

— Am 25. lief die Waffenruhe ab. Die türkische Armee okkupirt mit ihrem Gros die linksseitigen Morawa-Höhen von Zitkovac bis Vitkovac, während ihre Vortruppen das Thal des Flusses und die erst kürzlich erbaute Brücke bei Trnjan besetzt halten. Das Hauptquartier befindet sich in Pescanica. Werden die Feindseligkeiten eröffnet, so wird man türkischerseits wohl bestrebt sein, die Morawa bei Trnjan zu forciren und auf dem rechten Ufer über Boboviste gegen die Straße Deligrad-Alexinatz vorzubringen. Wie der im türkischen Lager befindliche Spezial-Korrespondent der „N. fr. Pr.“ aus Pescanica telegraphirt, sind dieser Tage 5 Bataillone dort und 8 Bataillone auf der Babina-Clava als Verstärkungen von Sopha aus angekommen. Es dürfte indeß, wie die Sachen heute stehen, vorläufig kaum zu einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kommen.

— Die Kriegspartei in Serbien hält den Frieden für unmöglich. Darum bereitet man auch alles für einen Winterfeldzug Nothwendige vor. Es werden 6 Legionen organisiert: eine montenegrinisch-herzegowinische, griechische, italienische, französische, englische und russische. Unter den zahlreich in Belgrad anwesenden Russen wollen viele eine eigene Legion haben. Nach der montenegrinisch-herzegowinischen Legion wird die russische die größte sein. Die englische ist nicht so zahlreich, aber sie ist sehr gut ausgerüstet und sehr mannhaf. Die italienische ist die alte Legion Garibaldi's,

auf serbischen Boden verpflanzt. Die französische wird so organisiert sein, als ob sie einer regelrechten stehenden Armee angehörte. Die griechische und montenegrinisch-herzegowinische sind einander gleich. Sie zeichnen sich durch ihren Datagan, muthige Haltung und genaue Kenntniß der Art und Weise der feindlichen Kriegsführung aus. Die Serben machen einander Muth durch Nachrichten aus dem türkischen Lager. Die Türken sollen nichts zu essen und zu trinken haben, daher massenhafte Erkrankungen und häufige Sterbefälle. Ferner soll unter den türkischen Truppen die Pest herrschen. Die türkischen Aerzte stellen das Auftreten der Pest zwar in Abrede, geben indeß gleichzeitig zu, daß die Krankheit ein böses, tobringendes Fieber sei. Die Türken halten die Krankheit, welche große Verheerungen unter der Mannschaft anrichtet, für contagiös. Darum verbrennen sie den ganzen Nachlaß der Verstorbenen, und auch die Baracken, welche diese bewohnt haben.

### Türkei.

**Konstantinopel, 24. Sept.** Gestern begaben sich die ersten Dolmetscher der sechs Garantemächte zur Pforte und riefen, wie von unterrichteter Seite verlautet, nachdrücklich zu schleuniger Gewährung des Waffenstillstandes. Der Großvezier ist erkrankt.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Die Pforte hat eine acht-tägige Verlängerung der Waffenruhe gestanden in der Hoffnung, die Mächte werden ihre Friedensbedingungen innerhalb dieser Frist bekannt geben. Das Bureau Havaş vernimmt, die Botschafter werden morgen der Pforte die von Seite der Mächte festgestellten Friedensbedingungen mittheilen, welchen sich auch Rußland prinzipiell angeschlossen habe.

### Verschiedenes.

(Eine silberne Hochzeit.) Wohl selten ist bei dem so schönen Familienfeste einer silbernen Hochzeit ein so eigenthümliches Intermezzo vorgekommen, wie in Berlin in voriger Woche bei dem Kaufmann G., der mit seiner noch in besten Jahren stehenden Ehehälfte den 25-jährigen Hochzeitstag feierte. Eine Tochter von 19 Jahren ist das einzige Kind des Jubelpaares; das junge schöne Mädchen war aber trotz der freundigen Stimmung, die an der Tafel herrschte, sichtlich zerstreut und fast niedergeschlagen. Ihr Tischnachbar, der Rentier K. ein wohl conservirter Junggeselle von etwa 45 Jahren, schien daran Schuld zu sein, denn seit Beginn des Festes hatte er sich ausschließlich und in etwas auffallender Weise nur mit ihr beschäftigt. Man bemerkte endlich, wie die Beiden sich zärtlich die Hände drückten, und daß namentlich der Junggeselle sehnsüchtige Blicke auf die mit dem Silberkranz geschmückte Braut richtete. Das Geheimniß, das sich während der Tafel zwischen diesem Paare vollzog, klärte sich bald zur allgemeinen Erheiterung der ganzen Gesellschaft auf. Der Rentier K. hatte nämlich — so erklärte er in seinem Toast, den er dem Jubelpaare brachte — als Jüngling für die Silberbraut geschwärmt, er sei aber sowohl von ihr wie auch von ihren Eltern als gar zu „grün“ abgewiesen worden. Diesen Korb habe er sich so zu Herzen genommen, daß er sich damals gelobte, sein Leben als Junggeselle zu beschließen. Bis jetzt habe er Wort gehalten, aber seine Tischnachbarin, die Tochter jener Korbgeberin, habe schon längere Zeit durch die große Ähnlichkeit mit ihrer Mutter sein Herz beunruhigt, und im Orange seiner Gefühle habe er während der Tafel um ihre Hand geworben. Das Mädchen habe eingewilligt, und er fragte die Eltern, namentlich aber die Silberbraut, ob man ihm jetzt, wo er doch nicht mehr „grün“ dafür aber etwas grau geworden sei, auch wieder einen Korb geben wolle. Das neue Brautpaar wurde von den Gästen, nachdem die Eltern die Zustimmung gegeben, mit einem wahren Beifallsturm begrüßt, und es entwickelte sich während des Doppelfestes das jetzt gefeiert wurde, zwischen Mutter und Tochter eine so liebenswürdige und herzzugewinnende Rivalität, daß der zwar nicht mehr „grüne“ aber etwas graue Junggeselle durchaus nicht mehr bereute, von seiner jetzigen Schwiegermutter einst den Korb bekommen zu haben.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 25. September 1876.) Die Witterung, welche mehrere Tage recht schön war, ist seit gestern wieder veränderlich geworden. Im Getreidegeschäft herrschte auch in der vorigen Woche ziemlich reges Leben und die feste Tendenz hat sich fast überall erhalten, ohne daß übrigens die Preise eine wesentliche Aenderung erfahren haben. Unsere heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und der Umsatz beschränkte sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 75—85 Pf. dto. bayer. 12 M. 35 bis 50 Pf. dto. ungar. 12 M. Kernen 12 M. 50 Pf. — 13 M. 50 Pf. Roggen, russ. 9 M. Gerste, bayer. 10 M. 40 Pf. dto. württemb. 9 M. 50 Pf.—10 M. dto. ungar. 9 M. Haber 8 M. 10—50 Pf. Wohn 27 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sac.

Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf.—34 M. 50 Pf. Nr. 3: 27 M. 50 Pf.—28 M. 50 Pf. Nr. 4: 24—25 M.